

## Was ist eine ethnische Gruppe?

Prof. Dr. Hans P. Hahn

1. Was ist Kultur?
2. Was ist eine ethnische Gruppe?
3. Was ist Ethnografie?
  
4. Antworten aus den USA
5. Britische Antworten
6. Französische Antworten
7. Deutsche Antworten
  
8. Kulturvergleich
9. Zur Krise der ethnografischen Repräsentation
10. Ethnografie der Moderne

## „Was ist ein Volk?“

... fragte Jakob Grimm im Jahre 1843.

Seine Antwort: „Ein Volk, das ist der Inbegriff von Menschen, welche dieselbe Sprache reden“

- Aus heutiger Sicht ist diese Definition keine Überraschung.
- Aber damals, nur wenige Jahrzehnte nachdem in Preußen noch französisch als Hofsprache galt, musste diese Aussage als radikale Neuerung gelten.
- Die Aussage ist ein historisches Zeugnis der „Erfindung von Ethnizität“.



## Zum Begriff der „ethnischen Gruppe“ - Eine erste Definition

- Ethnologen verwenden den Begriff „Kultur“ im Plural: „Kulturen“. Auch ethnische Gruppen sind vielfältig. Wandlungen des Kulturbegriffs sind in ähnlicher Weise auch im Ethnos-Begriff zu erkennen.
- Welche Mittel zur Abgrenzung zwischen ethnischen Gruppen gibt es? Was ist der Nutzen einer solchen Abgrenzung?

*„Wir wollen [...] Gruppen, welche aufgrund von Ähnlichkeit des äußeren Habitus oder der Sitten [...] einen subjektiven Glauben an eine Abstammungsgemeinschaft hegen, [...] ethnische Gruppen nennen.“  
(Max Weber 1921 = 1972:237)*

*Wer profitiert von Festlegungen über „Zugehörigkeit“ zu so einer Gruppe?*

## Was ist ein „Ethnos“ ? – Inhalt

1. Definition: Ethnische Gruppen als spezifische Form sozialer Gruppen
2. Historische Motive für die Verwendung des Konzepts „Ethnos“
3. Ethnizität und koloniale Machtausübung: Konstruktionen kultureller Differenz
4. Zwei Beispiele aus der frühen Kolonialzeit
5. Der *primordialistische* Ethnizitätsbegriff
6. Der *konstruktivistische* Ethnizitätsbegriff – zur Wandelbarkeit von Ethnien
7. Zur Modernität von ethnische Gruppen als sozialer Organisationsform
8. Zusammenfassung: Widerstreit verschiedener Auffassungen von Ethnos

# Der Aufstieg des Konzepts „Ethnos“

- Der Aufstieg des Kulturbegriffes bedeutet die Betonung horizontaler Unterscheidungen zwischen Nationen. Dies vollzieht sich in etwa zeitgleich mit der amerikanischen und der französischen Revolution gegen Ende des 18. Jahrhunderts.
- Das Konzept des Ethnos war verbunden mit der Vorstellung der eigenen Überlegenheit. Das Sprechen über kulturelle Unterschiede zwischen den Gesellschaften Europas und anderer Weltteile führt zur Abwertung des Anderen.
- Heute ist das Konzept des „Ethnos“ zu einem machtvollen politischen Instrument geworden. Damit werden Grenzen und Gemeinsamkeiten festgeschrieben.
- Weltweit bildet es eine Grundlage postkolonialer Nationalstaaten.

5

## 18./19. Jahrhundert: Motive der Verwendung des Konzepts „Ethnos“

- In der Kolonialzeit haben politische Akteure das Konzept der ethnischen Gruppe als Strategie genutzt.
- Die Definition scharfer Grenzen zwischen ethnischen Gruppen erzeugt eine äußere, scheinbar „objektive“ Ordnung. **Solche Grenzen dienen dazu, Distanz zwischen den Gruppen zu erzeugen.**
- Andere als „Andersartig“ zu beschreiben, vergrößert die Distanz zwischen der eigenen und der fremden Kultur.
- Dabei handelt es sich um eine Technik des „Sprechens-über“. Sie wird auch als „**othering**“ bezeichnet.
- Wichtige ethnologische Autoren zu diesem Thema sind Edward Said und Johannes Fabian.

6

# Othering als strategisches Handeln

- Das „Sprechen-über“ (=„**othering**“) hat zum Ziel den Anderen zum Anderen zu machen.
- Das ist eine essentialistische Technik, da sie ohne die Zuweisung einer klar abgegrenzten Kultur nicht anwendbar ist.
- Dazu gehört die Verfestigung von Bildern über andere Kulturen.
- Die essentialistische Auffassung über Völker ist oft verbunden mit der Idee der eigenen Überlegenheit. Das ist der Ethnozentrismus.
- **Ethnologen haben die Aufgabe, solchen Ideologien zu widersprechen. Die Verabsolutierung der Ideen der „Andersartigkeit“ und der eigenen Überlegenheit hat oftmals dem Rassismus den Boden bereitet.**



7

## Beispiel Nr. 1: Ethnizität und koloniale Machtausübung



- Ferguson (1864-1897) war Afrikaner mit europäischer Bildung. Im Dienste der Kolonialverwaltung wurden ihm aufgrund der „zugeschriebenen Zugehörigkeit“ weitere Ausbildung und Aufstieg verweigert.
- Der Andere (= das koloniale Subjekt) war im „Anderssein“ gefangen.
- In den Kolonien waren die ethnische Identität und „Rasse“ Gründe für die Benachteiligung der Kolonisierten.

Quelle: Arhin, Kwame (Hg.) (1974) The Papers of George Ekem Ferguson. A Fanti Official of the Government of the Gold Coast, 1890-1897. (= African Social Research Documents, 7). Leiden Afrika-Studiecentrum.

8

## Beispiel Nr. 1 - Interpretation: Ethnizität und koloniale Machtausübung



- Der Nutzen der Ideologie von Völkern als scharf abgegrenzten Einheiten bestand darin, unüberwindbare Grenzen zu schaffen.
- Ethnische Zugehörigkeit wurde für die Mitglieder der Ethnie zu einer **Zwangsjacke**, die ihre benachteiligte Position zementierte.
- Während im 19. Jahrhundert Interesse an fremden Kulturen und Völkern zur Entstehung der Ethnologie als Wissenschaft führt, spielte dieses Wissen im Kolonialismus eine fatale Rolle:
- Es diente der Diskriminierung und Unterdrückung.

9

## Beispiel Nr. 1: Schlussfolgerungen

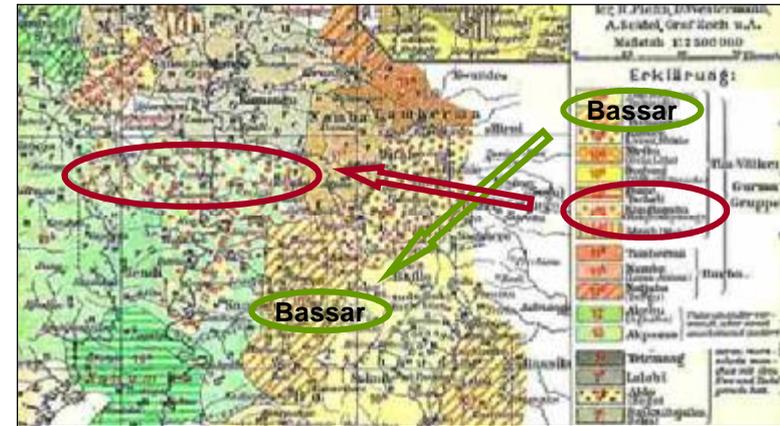
- Der indische Ethnologe Akhil Gupta fordert deshalb: Offenheit für das Andere als ethnologisches Erkenntnisziel ist **nicht** ausreichend.
- Zusätzlich muss es die Bereitschaft geben, die Konstruktion des Anderen als ein eigenes Konstrukt zu erkennen.
- Historisch ist zu untersuchen: Wer profitiert davon, Ethnizität hervorzuheben?



Akhil Gupta

10

## Beispiel Nr. 2: Koloniale Landkarten als Mittel zur Definition von „Ethnien“



Die Karte von 1912 unterteilt das Gebiet der Kolonie Togo in farbige Flächen. Die farbigen Markierungen vermitteln **Distanz und Kontrolle**. Die Karte trifft für jeden Punkt eine (scheinbar) klare Aussage, welcher „Ethnie“ er zuzuordnen ist.

11

## Beispiel Nr. 2: Koloniale Landkarten als Mittel zur Definition von „Ethnien“

- Aus farbigen Flächen wurden administrative Einheiten.
- Die Bewohner wurden in manchen Gegenden gezwungen, ein Oberhaupt zu benennen.
- Die Kolonialverwaltung benannte Distrikte nach ethnischen Gruppen.
- Diese administrative Ordnung nach Ethnien führte zur Benachteiligung mancher Regionen, die z.T. bis in die Gegenwart fort dauert.
- Ethnische Einheiten, die früher einmal von außen aufgezwungen wurden, sind heute anerkannte politische Faktoren. Die Tatsache der „Fremdbestimmung“ wird verdrängt.
- Die Strategie, mit solchen Volksnamen und der Zugehörigkeit bestimmte Rechte zu fordern, wird heute als **Tribalismus** bezeichnet.



12

# Der primordialistische Ethnizitätsbegriff

~~„Ein Volk hat ein Territorium,  
eine Sprache, es teilt alle anderen Kulturmerkmale.“~~

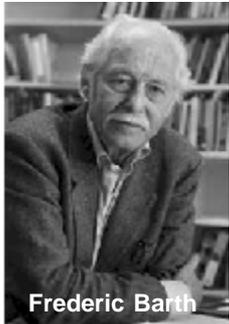
Der „primordialistische Ethnizitätsbegriff“ versteht ethnische Gruppen als:

- räumlich abgegrenzt
- überzeitlich (aus Traditionen schöpfend)
- exklusiv (ein Individuum kann nur einer Gruppe angehören)
- verbunden mit klaren Merkmalen (Sprache, Kunst)
- auf das Kollektiv fixiert (Individuen zählen nicht).

**Ethnologen haben lange Zeit ganz unkritisch den primordialistischen Begriff von Ethnizität unterstützt. Ihre Aufgabe ist es heute, dieses Konzept kritisch zu hinterfragen.**

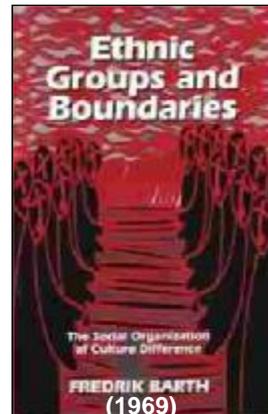
13

# Der konstruktivistische Ethnizitätsbegriff



Frederic Barth

Frederic Barth untersuchte Gruppen mit einer mobilen Lebensweise, bei der das Konzept starrer räumlicher Grenzen nicht anwendbar ist. Wie er zeigt, sind ethnische Gruppen viel wandelbarer als weit-hin angenommen. Deshalb forderte er, die Eigenschaften der sozialen Gruppe „Ethnos“ neu zu untersuchen.



## Drei Kritikpunkte:

1. Ethnische Gruppen haben keine festen Territorien,
2. Sprache ist kein Kennzeichen ethnischer Zugehörigkeit,
3. Rolle der Geschichte für die Veränderung ethnischer Zugehörigkeit wird oft unterschätzt.

14

# Frederic Barth über seine ethnologischen Forschungen zum Ethnizitätsbegriff

*“We documented situations where people changed their ethnic identities [...]. The construction of ethnic identities was understood most readily by looking to the ethnic boundaries and modes of boundary marking. Contrary to the common-sense reifications of people’s own discourses, and the rhetoric of ethnic activists as well as anthropology textbooks, ethnic identity is determined not by massive facts of shared culture and shared history, but instead in each case by a more limited set of criteria” (Barth 2007:10).*

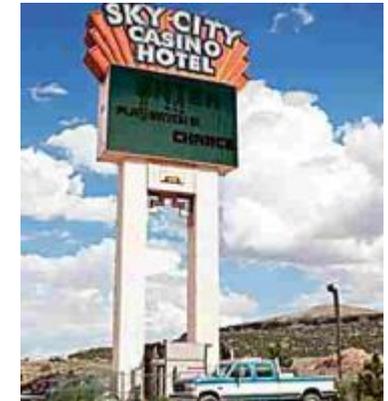
15

# Ethnizität als gesellschaftliches Konstrukt

- Von Menschen selbst herbeigeführte Veränderungen bringen ethnische Zugehörigkeit als Merkmal einer sozialen Gruppe hervor.
- Zugehörigkeit und Abgrenzung sind nicht feststehend, sondern eine Frage der Aushandlung.

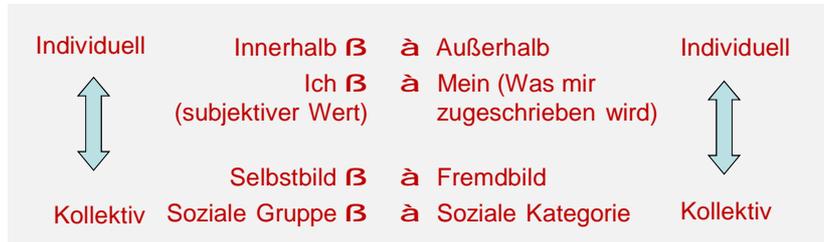
## Zum Beispiel:

- Indianische Gruppen haben keine gemeinsame Sprache mehr, können aber durch alte Privilegien aus dem Territorium der Reservationen große Gewinne erzielen.



16

# Der Wandel ethnischer Zugehörigkeit – Prozesse der Aushandlung



- Nicht mehr „objektive“ Kriterien stehen im Mittelpunkt der Untersuchung von Ethnizität, sondern die Frage, wie bestimmte Kriterien verhandelt werden.
- Die ethnische Gruppe als „Wir-Gruppe“ kann nur durch die genaue Betrachtung der Prozesse der Gruppenbildung verstanden werden.

Jenkins, Richard (1994) Rethinking Ethnicity Identity, Categorization and Power. In Ethnic and Racial Studies, 17, 197-223.

17

## Grenzen zwischen ethnischen Gruppen: die limitische Struktur

- Ethnische Gruppen wählen bestimmte Merkmale zur „Grenzziehung“ gegenüber anderen Gruppen.
- Grenzen zwischen Gruppen sind nicht räumlich, objektiv, sondern sie werden von den Mitgliedern bestimmt. Es sind symbolische Grenzen.
- Bedeutung und Relevanz legen die Angehörigen der Gruppe selbst fest, sie kann sich historisch ändern.
- Angehörige einer Gruppe „konstruieren“ ihre Gruppenmerkmale selbst.
- Mühlmann hat dieses Konzept auch rassistisch genutzt, um die Überlegenheit bestimmter Gruppen zu begründen.  
(Vgl. Vorlesung vom 12. 6. 2012)

18

# Noch einmal Max Weber: Ethnische Gruppe als soziale Gruppe

- Zu jeder Gruppe gehören bestimmte Kennzeichen, die jedes Mitglied benennen kann. Deshalb sind diese Gruppen sogenannte „Wir-Gruppen“.
- Damit rückt die ethnische Gruppe in die Nähe des Begriffs der „Gemeinschaft“ (= Nähe, Zusammengehörigkeit und Solidarität).
- Ethnische Gruppen sind jedoch nicht immer Gemeinschaften: Es gibt auch ethnische Gruppen, deren Angehörige wider Willen zu dieser Gruppe gerechnet werden.
- Die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe ist zwar eine reflektierte soziale Tatsache, unterliegt jedoch nicht der Willensbildung des Individuums.

19

## Ethnische Gruppen als „Wir-Gruppen“

Angehörigen solcher Gruppen haben selbst in einem historischen, diskursiven – aber nicht immer bewussten – Prozess diese Gruppe geschaffen:

Dennoch gilt: Eine ethnische Gruppe ist kein Sportverein!

### Merkmale des konstruktivistischen Begriffs von ethnischer Gruppe:

- geteilte kulturelle Werte, die durch kulturelle Zeichen ausgedrückt werden;
- ein gemeinsames Feld der Kommunikation und der Interaktion;
- bestimmbare Zugehörigkeit, die auch von Personen, die dieser Gruppe nicht zugehören, als Zeichen der Zugehörigkeit anerkannt wird.



20

# Spezifische Vorteile der sozialen Form „ethnische Gruppe“

- Sie kann kulturelle Vielfalt managen; Die Organisation in ethnischen Gruppen ist sehr effiziente Strategie, um im Alltag mit kulturellen Unterschieden umzugehen.
- Ethnizität ist nicht etwas, das über einen kommt, sondern der Ausdruck der Fähigkeit, Unterschiede auf der Ebene des Sozialen zu organisieren.
- Ethnizität ist nicht mehr bedrohlich. Sie ist ein Modus des Handelns, der die gesellschaftliche Probleme in eine diskursive Form umwandelt.



Weiterführender Vortrag über Ethnizität heute von Debraj Ray:  
[www.youtube.com/watch?v=RGycePi\\_8L8](http://www.youtube.com/watch?v=RGycePi_8L8)

21

## Ethnizität und Globalisierung

- Im Kontext globaler Migrationen werden sogenannte Bindestrich-Identitäten (= „hyphenated identities“) sowohl in der Ethnologie als auch in der Öffentlichkeit immer wichtiger.
- Es geht um die Zugehörigkeit zu zwei Nationen. Während das als „doppelte Staatsbürgerschaft“ noch vielfach ein Problem darstellt, wird es auf der Ebene der kulturellen Zugehörigkeit im Alltag schon vielfach gelebt.



22

## Vergleich der Begriffe Ethnizität & Kultur

- Der neue konstruktivistische Begriff von Ethnizität hat Parallelen zum alten humanistischen Kulturbegriff: Es betrifft Individuen, aber auch die Bedingung menschlicher Existenz insgesamt.
- Ethnizität wird zu einer universellen menschlichen Eigenschaft. Damit knüpft er an den alten Kulturbegriff des 19. Jahrhunderts an.
- Beide Begriffe weisen die Idee starrer kollektiver Einheiten zurück. Anstelle dessen werden Prozesse beobachtet. Handlungsräume der Mitglieder der Gruppen sind wichtig.
- Wichtig ist auch die Fähigkeit, an Diskursen zu partizipieren.
- Das kann bedeuten: Mauern zwischen Gruppen zu errichten; aber auch, Grenzen zu überwinden oder eine Kommunikation über die Grenzen ethnischer Gruppen hinweg als etwas Normales und Sinnvolles erscheinen zu lassen.

23

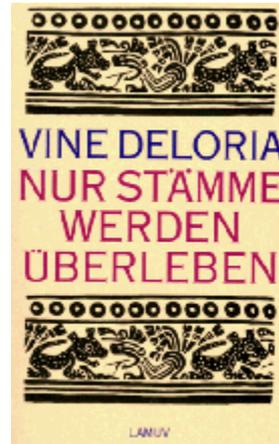
## Leistungen des konstruktivistischen Ethnizitätsbegriffs

- Entstehen und Verschwinden von ethnischen Gruppen wird als grundlegende Eigenschaft aller Kulturen angesehen. (Hier gibt es Verbindungen zur Archäologie und historischen Linguistik.)
- Das neue Konzept öffnet empirische Forschungsfelder der interdisziplinären Betrachtung von Ethnizität.
- Das neue Konzept hat auch neue Perspektiven geöffnet: für spezifische Vorteile der sozialen Gruppenform „Ethnische Gruppe“.

24

## Zur Modernität ethnischer Gruppen I: Sind sie die soziale Organisationsform der Zukunft?

- Welche Rolle spielt die als ethnische Gruppe bezeichnete Form sozialer Organisation in der Gegenwart und Zukunft?
- Ethnologen sollten zunächst untersuchen, wie lokale Vorstellungen des Ethnischen heute aussehen.
- Einerseits das Beispiel der Konkomba, bei denen Angehörige mit ihrem Ethnonym Forderungen begründen. Andererseits Gruppen die eine Ideologie der Herkunft vertreten, die auch heute noch den Begriff einer „Stammesgesellschaft“ nahelegt.
- Vine Deloria vertritt die Auffassung, „Nur Stämme werden überleben....“



25

## Zur Modernität ethnischer Gruppen II: Ethnizität als Ersatz von Staatlichkeit

- Nach **James Ferguson** ist das Modell der Organisation kultureller Unterschiede durch das Label „Ethnos“ sehr erfolgreich im Kontext „schwacher Staaten“ (z.B. in Afrika).
- Nach **Marshall Sahlins** wird in einer Welt hoher Mobilität (= Globalisierung) die soziale Gruppe „Ethnos“ wieder wichtiger werden. Als „trans-lokale ethnische Gruppe“ kann sie viele heute dem Staat zugeordnete Funktionen übernehmen.
- Ethnizität ist nicht etwas, das nur in der Epoche vor den Staaten existierte, sondern es wird sie möglicherweise noch lange nach dem Verschwinden von Staaten geben.



Marshall Sahlins

26

## Zusammenfassung: Widerstreit der Konzepte über die grundlegende Untersuchungseinheit in der Ethnologie

1. Das Konzept **primordialistischer Ethnizität** unterstellt eine zeitlose Identität auf der Grundlage eines gemeinsamen Territoriums, einer Sprache und einer geteilten „Kultur“ aller Angehörigen.
2. Der **konstruktivistische Ethnizitätsbegriff** versteht ethnische Gruppen als spezifische Form sozialer Gruppe. Merkmale sind die Identifikation mit der Gruppe („Wir-Gruppe“) und die Erkennbarkeit für Andere.

Beide Begriffe von Ethnos stehen heute nebeneinander und werden auch von Personengruppen außerhalb der Wissenschaft genutzt. Sie werden aufgegriffen und für die Ziele der Gruppe eingesetzt (à **funktionaler Ethnizitätsbegriff**).

27